



Perspektiven der Landesplanung

Eckpunkte zur Siedlungsentwicklung im neuen Landesentwicklungsplan - LEP 2025

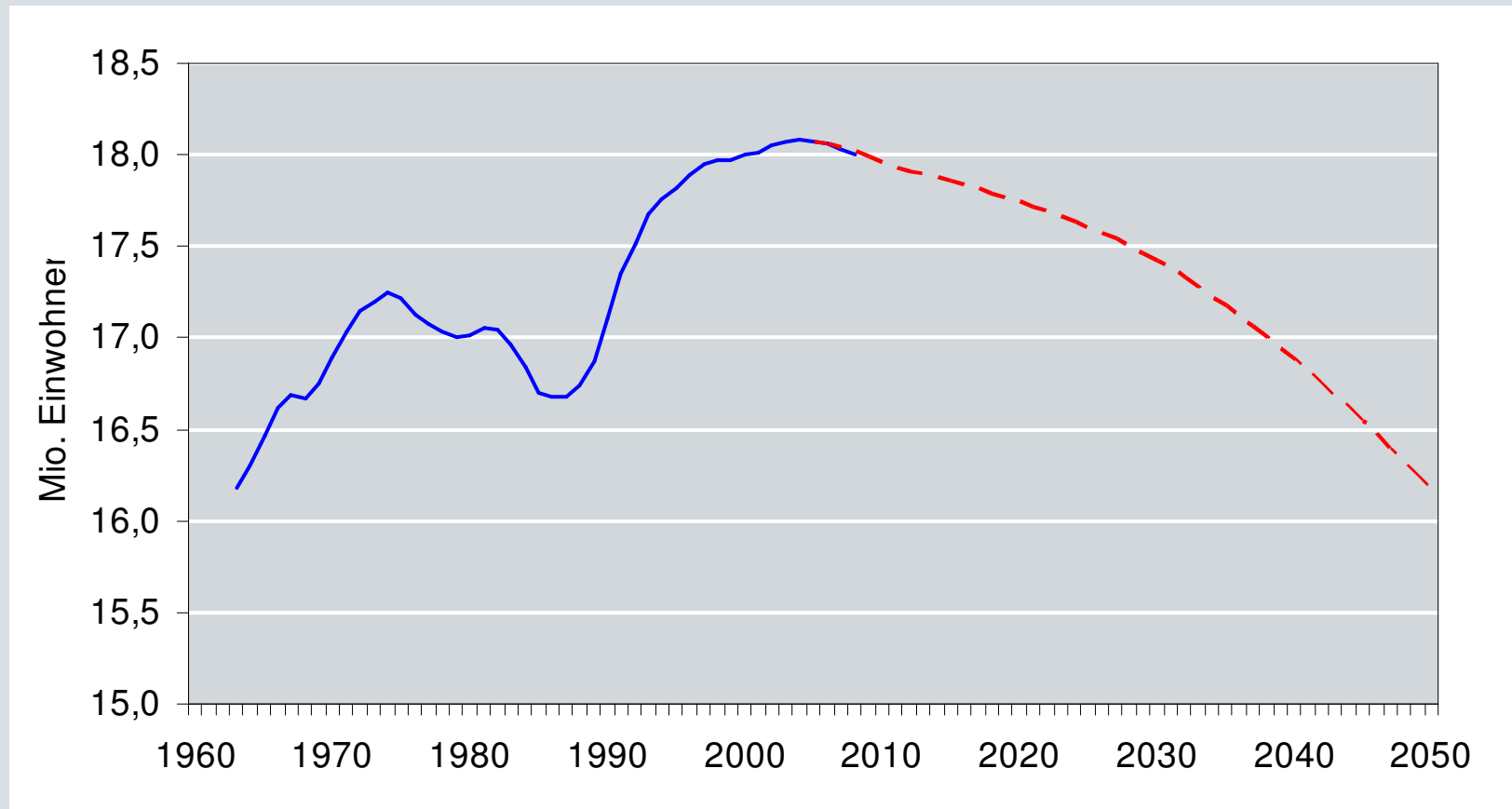


Warum ein neuer Landesentwicklungsplan?

1. Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen von 1995
2. Demographischer Wandel
3. Globalisierung



Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen 1963 - 2050





Auswirkungen des Bevölkerungsrückgangs

1. Schlechtere Auslastung der technischen Infrastruktur
2. Tragfähigkeitsprobleme bei öffentlichen und privaten Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen
3. Fehlende Nachwuchskräfte für die Wirtschaft



Auswirkungen der Globalisierung

1. Unternehmen orientieren sich nicht an Verwaltungsgrenzen



2. Kommunen konkurrieren um Unternehmen und Einwohner



3. Kommunen stellen zusätzliches Bauland bereit



Was heißt das für die Siedlungsentwicklung im neuen LEP 2025?

1. Nicht mehr länger Wachstum räumlich verteilen
(wie in der Vergangenheit)
2. Siedlungsentwicklung unter ökonomischen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten nachhaltig gestalten
3. Ziel: eine ausgewogene Raum- und Siedlungsentwicklung,
 - die den Bedürfnissen der heute lebenden Menschen gerecht wird,
 - ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu beeinträchtigen

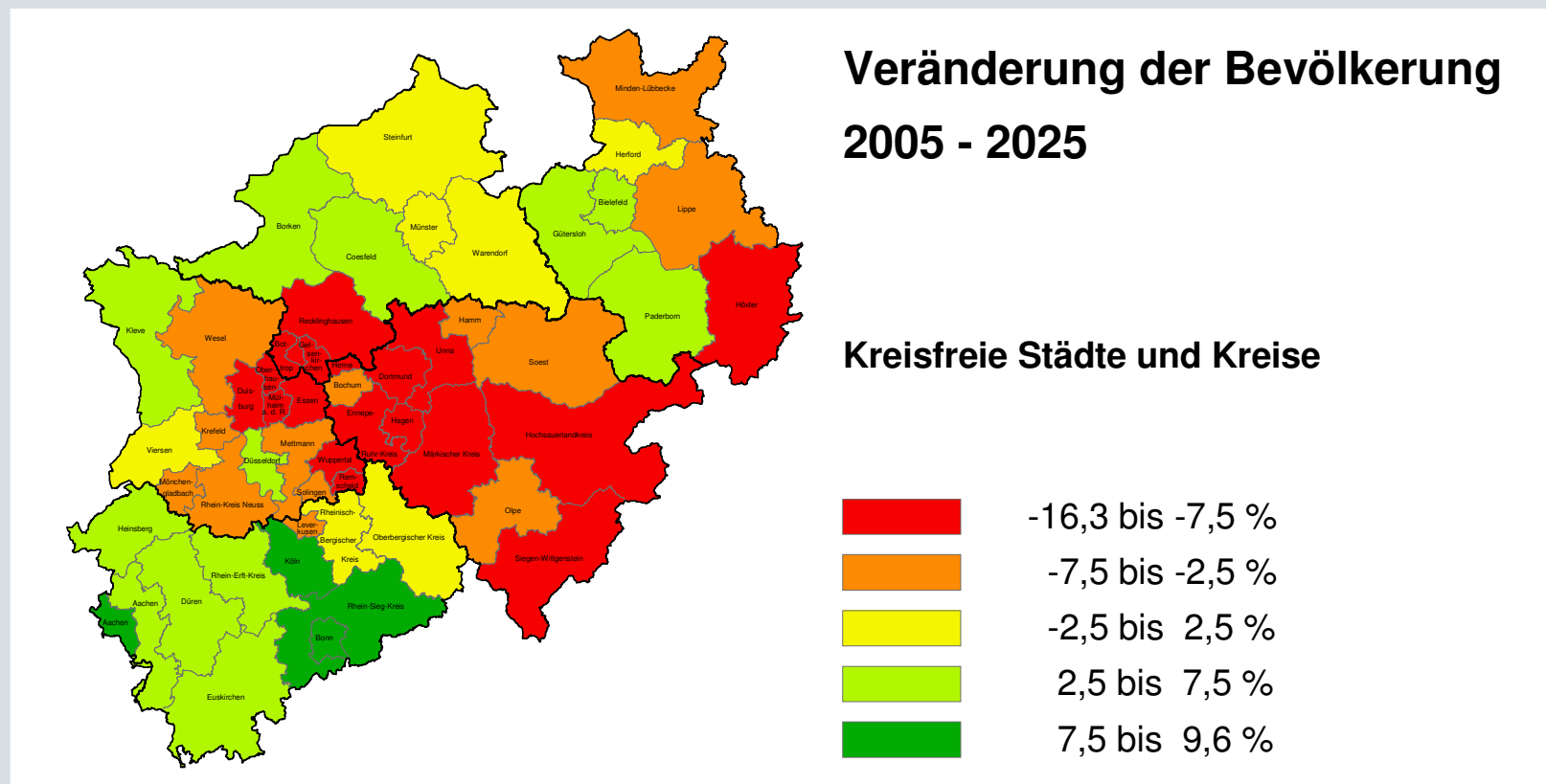


Leitgedanken für die zukünftige Siedlungsentwicklung

1. Regionale Unterschiede berücksichtigen
2. Vermehrt auf Raumqualität setzen
3. Auslastung und Tragfähigkeit der Infrastruktur sichern
4. Innenentwicklung stärken
5. Zusätzliche Siedlungsbereiche am Bedarf orientieren
6. Infrastrukturfolgekosten von Planung ermitteln
7. Geographische Informationssysteme nutzen



1. Regionale Unterschiede berücksichtigen (1)





1. Regionale Unterschiede berücksichtigen (2)

1. Bevölkerungsrückgänge ungleich über das Land verteilt

2. Differenzierung des LEP NRW in

- Ballungskern,
 - Ballungsrand und
 - Ländlich strukturierten Raum
- nicht mehr zeitgemäß

3. Problemorientierte Regelungen



2. Vermehrt auf Raumqualität setzen

- Dezentrale Konzentration
- Kompakte Siedlungsentwicklung
- Stadt der kurzen Wege ("Europäische Stadt")
- Kulturlandschaften in Wert setzen
- Regionale Identität stärken



3. Auslastung und Tragfähigkeit der Infrastruktur sichern

- Weitere Siedlungsentwicklung auf Siedlungsbereiche konzentrieren mit einem räumlich gebündelten Angebot an öffentlichen und privaten Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen
- Zusätzliche Siedlungsbereiche unmittelbar angrenzend an diesen Siedlungsbereichen entwickeln
- Erreichbarkeit mit ÖPNV sicher stellen



4. Innenentwicklung stärken

- Möglichkeiten der Nachverdichtung nutzen
- Brachflächen reaktivieren
- Entwicklung der Ortsteile mit weniger als 2000 Einwohnern begrenzen



5. Zusätzliche Siedlungsbereiche am Bedarf orientieren

- Bei nachgewiesenem Bedarf auch in Zukunft zusätzliche Siedlungsbereiche im Regionalplan
- Voraussetzungen:
 1. Bedarf aufgrund demographischer oder wirtschaftlicher Entwicklung
 2. Keine anderen geeigneten Flächen der Innenentwicklung
 3. Überschlägige Ermittlung der Infrastrukturfolgekosten



6. Infrastrukturfolgekosten von Planung ermitteln

- Infrastrukturfolgekosten bei Innenentwicklung kostengünstiger als bei Planung auf der „grünen Wiese“
- Einsparpotentiale für die Infrastrukturfolgekosten
30 – 50 % technische Infrastruktur
10 % soziale Infrastruktur



7. Geographische Informationssysteme nutzen (Siedlungsflächenmonitoring)

- Orientierung am Bedarf nur mit verlässlichen Daten möglich
- Erfassung der Entwicklungspotentiale
- Regelmäßige Aktualisierung



Beschleunigung von Prüfverfahren:

- Anpassung der Bauleitplanung an die Ziele der Raumordnung
- Regionalplan-Änderungen



Zeitplan für den LEP 2025

2009

Ausarbeitung Entwurf LEP 2025
Ausarbeitung Umweltbericht
Kabinettsbeschluss
Vorbereitung Beteiligungsverfahren

2010

Beteiligung (öffentliche Stellen, Öffentlichkeit)
Ratsbeschlüsse, Beschlüsse der Regionalräte

Auswertung Stellungnahmen
Ausarbeitung Bericht
Aufstellung LEP 2025



Vielen Dank für Ihr Interesse!